



QUALITÄTSPROGRAMM 2005 - 2007

Inhalt

0	Vorwort	S. 1
1.	Weiterentwicklung des Unterrichts	S. 3
1.1.	Methodentraining	S. 3
1.2.	Weiterentwicklung „Internationaler Zweig“	S. 7
1.3	PES-Bilanz	S. 7
1.4.	Erfahrungen mit Parallelarbeiten	S. 8
1.5.	Förderung	S. 8
2.	Streitschlichtung	S. 9
3.	Suchtprävention	S. 10
4.	Kommunikation und Kooperation	S. 11
5.	Rahmenbedingungen	S. 12

0 Vorwort

Im Mittelpunkt des Qualitätsprogramms 2007 steht die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität (vgl. Punkt 1.).

- Damit beschäftigte sich die Großgruppe „Methodentraining“ mit ihren vier Untergruppen. Mit dem Thema „Teamtraining“ beschäftigten sich auch das Kollegium und Vertreterinnen des SEB am Studientag (4.12.2006) , Referent war Frank Müller vom EFWI (vgl. 1.1.)
- Die Arbeitsgruppe „Internationaler Zweig“ erprobte verschiedene NW-Fächer und konzipierte den weiteren Weg des Internationalen Zweiges (vgl. 1.2.).
- Parallelarbeiten in den Klassenstufen 5 und 7 sind vorgeschriebene Elemente eines jeden schulischen Qualitätsprogramms (vgl. 1.3.).
- Die Fachschaften entwickelten auf sehr verschiedenen Wegen ihre schulinternen Arbeitspläne, auf deren Abdruck hier verzichtet wird. Sie können aber bei den Fachschaftsleitungen eingesehen werden.
- Die Gruppe „Förderung“ entwickelte Ideen, wie leistungsstarke und leistungsschwache Schülerinnen und Schüler am MPG individueller gefördert werden könnten (vgl. 1.4.).

Auf eine sehr erfolgreiche Arbeit kann die Streitschlichtungs-AG am MPG zurückblicken. Das zeigt eine Evaluation eindeutig (vgl. 2.).

In der Gruppe „Suchtprävention“ waren neben wenigen Kollegiumsmitgliedern sehr viele Elternvertreter tätig. Die Bilanz und den Ausblick dieser Gruppe findet sich unter Punkt 3.

Sehr viele Eltern arbeiteten auch in der Gruppe „Kommunikation und Kooperation“ mit, in der es neben der Herausgabe des Jahrbuchs um die Verbesserung des Zusammenwirkens der an der Schule beteiligten Gruppen geht (vgl. 4.).

Ausnahmsweise wurde die Arbeit am Qualitätsprogramm in den vergangenen zwei Jahren nicht von einer Steuergruppe geleitet und gebündelt, weil es im Moment in der erweiterten Schulleitung keinen für die Qualitätsarbeit zuständigen Kollegen gibt (Die Stelle wird erst in den nächsten Monaten besetzt.). Deshalb hat die Schulleitung im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Groborganisation übernommen und sich bemüht, die Voraussetzungen für eine gelingende Kommunikation zwischen den am Qualitätsprogramm Beteiligten zu schaffen. Wegen des angesprochenen personellen Engpasses gab es in den vergangenen zwei Jahren keinen innerschulischen Fortbildungsplan.

Alle Lehrerinnen und Lehrer waren zumindest in einer der Gruppen tätig. Erfreulich groß war auch die Mitarbeit von Elternseite; die Schülerschaft engagierte sich naturgemäß besonders in der Streitschlichter-Gruppe, aber auch in den Gruppen „Suchtprävention“ und „Kommunikation und Kooperation“. Ich habe jeden Anlass, mich bei allen Beteiligten für die engagierte und kompetente Arbeit, die immer mit Augenmaß erfolgen muss, zu bedanken. Ich bin sicher, dass wir mit unserer Arbeit das MPG ein Stück vorangebracht haben.

Das vorliegende Qualitätsprogramm wurde von der Gesamtkonferenz am 30.10.2007 einstimmig mit einer Enthaltung angenommen.

Ludwigshafen, im November 2007

gez. Bernd Beutel
Schulleiter

1. Weiterentwicklung des Unterrichts
1.1. Überblick über den Stand des Methodentrainings Klasse 5-12

Klasse	Thema	Zeitansatz	Arbeitsstand	Praktische Umsetzung	Evaluation
5	Heft-, Heftführung, Seitengestaltung	Integriert in den NW-Unterricht	Informationsblätter für die Schüler	In allen 5. Klassen	Kontrolle und Bewertung der Schülermappen nach einem einheitlichen Bewertungsraster
	Lernen mit Karteikarten	5 Schulstunden	Ein Ablaufplan und Materialien zur Durchführung existieren	In allen 5. Klassen	Die ursprüngliche Form wurde überarbeitet
	Zeitmanagement	5 Schulstunden	Ein Ablaufplan und Materialien zur Durchführung existieren	In allen 5. Klassen	Die ursprüngliche Form wurde überarbeitet
	Mediation I	3 Schulstunden	Schriftliches Konzept wurde entwickelt	In allen 5. Klassen	Befragung von Schülern, Lehrern, Streitschlichtern, Konsequenzen wurden gezogen
	Mediation II	3 Schulstunden	Konzept in der Entwicklung	Probelauf im Schuljahr 2007/2008 mit den alten Fünftklässlern geplant	

6	Bibliothek – Nachschlagen - Recherchieren	5 Schulstunden	Ein Ablaufplan und Materialien zur Durchführung existieren	In allen 6. Klassen	Die ursprüngliche Form wurde überarbeitet.
	5 – Schritt- Lesemethode	5 Schulstunden	Ein Ablaufplan und Materialien zur Durchführung existieren	Eine frühere Version wurde mehrfach erprobt. Die Neufassung soll im Schuljahr 2007/08 durchgeführt werden.	
	Lerntypbestimmung	5 Schulstunden	Ein Ablaufplan und Materialien zur Durchführung existieren	Erprobung im Schuljahr 2007/08 geplant.	
7	Umgang mit Sachtexten		Materialien werden diskutiert		
	Präsentationstechniken, Rollenspiele, Standbilder		Themen der Präsentationen, Rollenspiele/Standbilder müssen im nächsten Schuljahr geklärt werden		
8	Informationsbeschaffung – Buch (Erwachsenenbibliothek)		Kontakt zu Frau Arnold (Bibliothek) wurde aufgebaut		
	Informationsbeschaffung „Internet“, Vergleich Information Nachschlagewerke - Internet				

9	Referat – Präsentation Allgemeiner Teil Fachspezifischer Teil	6 Schulstunden	Ein Ablaufplan und Materialien zur Durchführung wurden erarbeitet Power point Präsentation zu den Bereichen Vorbereitung/Planung, Durchführung/Rhetorik, Gestaltung/Layout, häufige Fehler/Checkliste	Erprobung in einer 9. Klasse im Juni 2007	Ergebnisse werden zur Zeit evaluiert und werden in einer überarbeiteten Version festgehalten
10	Kommunikationstraining	6 Schulstunden	Materialsammlung, Vorstellung von verschiedenen Möglichkeiten		
	Referat-schriftliche Arbeit	6 Schulstunden	Erarbeitung eines Informationsblattes für die Schüler, Abstimmung mit anderen Gruppen fehlt		
	Mitschrift - Protokoll	6 Schulstunden	Existenz von Materialien zur Durchführung		

11	Bibliotheksarbeit		Konzept wurde erstellt	Probedurchlauf zu Beginn des Schuljahres 2007/08	
	Kursarbeitstraining		Übernahme eines Konzepts von Hr. Uhlig, das er bereits in verschiedenen Kursen erprobt hat. Ein konkreter Verlaufplan, Materialien, die auch für andere Fächer als EK nutzbar sind, muss noch erarbeitet werden	Probedurchlauf u.U. geplant für das Schuljahr 2008/2009	
	Kritische Internetrecherche		Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung, Konzepterstellung erfolgte noch nicht		
12	Keine Angaben				

1.2. Der Internationale Zweig im Schuljahr 2006/07 und seine Weiterentwicklung

Für die Schüler des MPG besteht die Möglichkeit, sich bei der Anmeldung für die Teilnahme am Internationalen Zweig zu entscheiden. Dabei handelt es sich im Kern um bilingualen Unterricht auf Englisch, der – anders als bei den sonst üblichen Modellen – nicht im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich (z. B. im Fach Geschichte), sondern in den naturwissenschaftlichen Fächern erfolgt.

Bereits in der Orientierungsstufe (Klassen 5 und 6) werden in einer Zusatzstunde Inhalte des NW-Unterrichts (Naturwissenschaft) auf Englisch vermittelt. In der Mittelstufe wird dann pro Schuljahr eine der Naturwissenschaften Biologie, Chemie oder Physik bilingual unterrichtet. Das jeweilige Fach wird dreistündig erteilt, damit Inhalte, die zunächst englisch vermittelt werden, auch auf Deutsch gesichert werden können. So kann einerseits ein vertieftes Wissen in der englischen Fachsprache erzielt werden, andererseits wird sichergestellt, dass auch komplexere Inhalte verstanden werden.

Weiterführung: Im 2. Halbjahr des laufenden Schuljahr wird zum ersten Mal Chemie in einer 8. Klasse bilingual erteilt (mit personeller Unterstützung der BASF). Eine Fortführung des Internationalen Zweiges in der MSS in Form von einer AG zur Vorbereitung auf internationale Sprachzertifikate ist in Vorbereitung, ebenso ein erster Probelauf in der MSS 11 (Biologie-Grundkurs bilingual in Kombination mit einem Leistungskurs Englisch).

Der internationale Zweig bietet zahlreiche positive Aspekte:

- Es erfolgt ein Zuwachs an Englischkenntnissen.
- Das Sprachgefühl verbessert sich, da die englische Sprache auch außerhalb des Englischunterrichts sinnvoll eingesetzt werden kann.
- Die Scheu, sich in der Fremdsprache zu artikulieren, wird abgebaut.
- Die zusätzliche Unterrichtsstunde ermöglicht die Durchführung zusätzlicher Schülerexperimente und anderer, zeitintensiverer Unterrichtsvarianten.

Nicht zuletzt trägt der Internationale Zweig der Tatsache Rechnung, dass Englisch die internationale Wissenschaftssprache schlechthin ist – gerade und besonders in den Naturwissenschaften.

1.3. PES-Bilanz

In den beiden Schuljahren 2005/06 und 2006/07 standen insgesamt 6458 Stunden zur Vertretung an. Es handelt sich um den sog. temporären Unterrichtsausfall (Krankheit, Fortbildung, Klassenfahrten, Unterrichtsgänge etc.). Davon fielen 3044 Stunden aus, die restlichen 53% wurden vertreten. 885 Stunden, das sind 26% der vertretenen Stunden wurden durch PES finanziert.

Der in der MSS ausfallende Unterricht konnte nur in wenigen Ausnahmen durch PES abgefangen werden, da die PES-Datenbank zu wenig Personen bereithält, die in der Oberstufe unterrichten können.

Da der temporäre Ausfall nur schwer planerisch zu minimieren ist, muss es Ziel sein, die PES-Quote, vor allem in der Unter- und Mittelstufe, zu erhöhen. Die finanziellen Mittel dafür hält das Land bereit.

Keinen Einfluss hat ein schulisches Qualitätsprogramm allerdings auf den festgeschriebenen strukturellen Unterrichtsausfall, demzufolge pro Schuljahr am MPG wegen Lehrerunterversorgung ca. 50 – 60 Wochenstunden nicht stattfinden können. Diese Stunden dürfen auch nicht von PES – Kräften aufgefangen werden.

1.4. Erfahrungen mit Parallelarbeiten

Naturgemäß können hier keine vereinheitlichten Aussagen erwartet werden. In den wenigen Fällen, wo es signifikante Abweichungen „nach unten“ gab, wurden verschiedene ad-hoc-Maßnahmen ergriffen, wie z.B. eine zusätzliche Deutsch-Stunde durch eine Referendarin in Klasse 5 oder aber durch eine nachgelagerte intensive Übungsphase in Klasse 7. Erfreulich war die Tatsache, dass die Lateinklasse des MPG (32 Schülerinnen und Schüler) genauso abschnitt wie ihre Vergleichsgruppe am Edith-Stein-Gymnasium in Speyer mit ihren 16 Schülerinnen.

Vor dem Hintergrund, bei erkennbaren Defiziten schnell intervenieren zu können, sind die Parallelarbeiten sinnvoll. Die Erfahrungen mit ihnen wurden aber nicht als so signifikant angesehen, als dass sie Eingang in die kollegiumsinternen Arbeitspläne gefunden hätten.

1.5. Förderung

Die Gruppe konnte sich auf einen Forderungskatalog einigen, ohne konkrete Beschlüsse zu fassen.

1. Förderungsmaßnahmen für hochbegabte oder fachlich interessierte Schüler gibt es am MPG in Form von AG's und Wettbewerbsteilnahmen. Wünschenswert wären auch Fördermaßnahmen in Blockform als schwerpunkthafte Begabtenförderung, die ja auch auf ZAG-Basis erteilt werden können.
2. Der Deutsch-Förderunterricht muss intensiviert und effektiver organisiert werden (wünschenswert bis Klasse 8). Auch fachfremde Lehrer könnten hier durchaus gute Unterstützungsarbeit leisten. Wünschenswert wäre die Einstellung einer Fachkraft. Aktuell werden 12 Schüler aus Klasse 6 von Frau Bogenstahl mit einer Wochenstunde betreut. Die informelle Rückmeldung der Eltern ist durchweg positiv.
3. Der SV-Nachhilfemarkt „Schüler helfen Schüler“ ist eine gute Sache. Allerdings muss Rückkopplung mit den Fachlehrern stattfinden, auch im Hinblick auf geeignetes Lern- und Übungsmaterial. Ein Nachhilfebetrag von 8 - 10 Euro ist angebracht.

4. Ab Klasse 7 sollte für schwache Schüler klassenstufenweise Stützkurse eingerichtet werden, in denen aktuelle schwierige Sachverhalte intensiver geübt werden.
5. Bildungswert für Begabte hätte die Einrichtung eines Lese- und Gesprächsforums (stufenübergreifend, Teilnahme/Moderation durch Kollegen, Eltern oder Externe). Sinnvoll wäre auch eine AG „Kritischer Umgang mit Medien“ und die Teilnahme des MPG am Wettbewerb „Jugend debattiert“ der Hertie-Stiftung.
6. Letztlich gilt aber: Die beste Fördermaßnahme ist dauerhaft erteilter Unterricht. Deshalb appelliert die Gruppe an die Kollegen, beim sog. Lernen am anderen Ort die Auswirkungen auf den Unterricht anderer Kollegen immer im Blick zu haben.

2. Streitschlichtung

Nachdem es seit drei Jahren die Streitschlichtung am MPG gibt, wurde sie zum ersten Mal flächendeckend, und zwar bei Schülern, Lehrern und Streitschlichtern selbst evaluiert. Die Ergebnisse der Evaluation zeigen auf, wo die Mediation bisher erfolgreich war und in welchen Bereichen sie ihre Arbeit modifizieren und/oder intensivieren muss.

Positiv zu bemerken ist, dass bei den Schülerinnen und Schülern eine generelle Offenheit der Streitschlichtung gegenüber besteht und dass die meisten Kollegen mit deren Organisation und Grundprinzipien vertraut sind. Die Streitschlichter gehen gewissenhaft mit ihrer Verantwortung und ihrem Dienst um. Sie wünschen sich allerdings mehr Akzeptanz in der Schulgemeinschaft.

Insgesamt wurde deutlich, dass die Mediation in der gesamten Schule noch bekannter werden muss. Um dies zu erreichen, soll mehr Werbung bei den Schülern gemacht werden (Extra-Aktionen, eigene T-Shirts für die Streitschlichter). Darüber hinaus findet eine Vorstellung der aktiven Streitschlichter in den 5. und 6. Klassen statt. Denkbar ist auch eine Vorstellung in allen anderen Klassen. Ein weiterer Baustein, um die Mediation einzuführen und die Schülerinnen und Schüler mit ihr vertraut zu machen, ist das Methodentraining „Anders Streiten“ für die 5. Klassen, das zum ersten Mal durchgeführt wurde und sich als brauchbar erwiesen hat. In Zukunft findet in jedem Schuljahr in den neuen 5. und 6. Klassen dieses Methodentraining statt.

Der Kontakt mit den Eltern über Mitteilungen in Elternbriefen und in einer gesonderten Information der Eltern der 5. und 6. Klassen muss fortgeführt werden. Die Information der Kollegen über die genauen Prinzipien und den Ablauf der Streitschlichtung muss intensiviert werden (Vorstellung in der Gesamtkonferenz, Einführung der Klassenleiter der 5. und 6. Klassen in das Programm „Anders Streiten“).

Der Kontakt mit Streitschlichtern anderer Schulen und der damit verbundene Austausch ist sehr wichtig und muss demnach weiter gepflegt werden (Teilnahme an den jährlichen Treffen der Streitschlichter aus Ludwigshafener Schulen).

3. Suchtprävention

Die Gruppe setzt sich aus einer Kerngruppe von Lehrkräften, Elternvertretern und Schülervertretern zusammen. Für besondere Aktivitäten arbeitet die Gruppe mit einer stark vergrößerten Zahl von Beteiligten aus den drei Bereichen.

Die Zielsetzung der Gruppe beinhaltet zum einen die Arbeit an einem Suchtpräventionsprogramm für das MPG, auch die Durchführung von Aktionstagen – zum anderen ist das Ziel definiert worden, das MPG zu einer rauchfreien Schule zu machen.

Bei der Gründung der Gruppe im Jahr 2005/2006 konstatierten wir folgende Aktivitäten im Bereich „Suchtprävention“ am MPG:

1. Informationen im Unterricht, bes. in Religion, Ethik und Biologie
2. Lions Quest in 5/6
3. Besuch der Thorax-Klinik in HD als Aktivität zur Raucherprävention, meist in Stufe 8.

Um die Präventionsarbeit zu unterstützen, beschloss die Gruppe, zusätzlich einen Aktionstag für das Nichtrauchen durchzuführen.

Im Sommer 2006 konnten 120 SchülerInnen der Stufen 8 und 9 an dem Programm „FOG – Nebel des Grauens“ teilnehmen. Dieses Programm wurde vom Diakonischen Werk im Westerwaldkreis entwickelt und wird für Jugendhäuser oder Schulen angeboten. Wir beschlossen, für diese Aktion mit Frau Schilling, der Suchtpräventionsfachkraft vom Diakonischen Werk in Ludwigshafen, zusammenzuarbeiten.

Der Aktionstag war erfolgreich, die Mitarbeit der SchülerInnen sehr gut, obwohl sie eigentlich schon fast zu alt waren, da das Einstiegsalter für Zigarettenmissbrauch inzwischen schon wieder gesunken ist.

Die Gruppe hat daraufhin beschlossen, diesen Aktionstag im Juli 2007 für die 7. Stufe einzurichten.

Für das Ziel „Rauchfreie Schule“ haben wir in der Kernarbeitsgruppe in verschiedenen Diskussionen an Modellen zur Entwicklung der Rauchfreien Schule gearbeitet. Wir führten Gespräche mit den noch verbliebenen rauchenden Lehrkräften der Schule sowie mit der MSS, um eine Lösung zu entwickeln.

Auf freiwilliger Basis wird das Raucherzimmer ab dem kommenden Schuljahr in ein Elterngesprächszimmer umgewandelt werden. Die MSS hat sich zu ihrer Vorbildfunktion gegenüber jüngeren SchülerInnen bekannt, und somit werden wir die Eingangsbereiche des MPG mit entsprechender Kennzeichnung versehen, um die Schutzzonen für die Nichtraucher kenntlich zu machen.

Da Suchtprävention nicht nur im Bereich Nikotinmissbrauch stattfinden sollte, werden wir das Themenspektrum im neuen Schuljahr vermutlich aufteilen, um auch anderen Bereichen der Sucht wie z.B. Alkoholmissbrauch, illegalen Drogen oder Magersucht Aufmerksamkeit zu geben.

4. Kommunikation und Kooperation

Die Gruppe setzt sich aus sieben Eltern, einem Schüler und drei Lehrern zusammen. Ziel der Gruppe ist die Verbesserung der Kommunikation zwischen den an der Schule beteiligten Gruppen und die Verstärkung der Zusammenarbeit.

1. Das Jahrbuch trägt entscheidend zur Kommunikation bei. Unter Federführung einer redaktionellen Untergruppe ist das Jahrbuch 05/06 erschienen und positiv aufgenommen worden. Das Jahrbuch 06/07 wird, mit Zustimmung des SEB, auf eine sichere finanzielle Basis gestellt, indem Eltern 5 Euro im Rahmen des sog. Papiergelds zahlen.
2. Eine Befragung von Eltern und Lehrern zur Praxis des Elternsprechtags am MPG hat gezeigt, dass die Gestaltung des Tages im Großen und Ganzen in seiner bisherigen Form für sinnvoll gehalten wird, allerdings sollte der Vormerkzeitraum verlängert und die Orientierung im Haus erleichtert werden.
3. Die Idee von sog. Jahrgangsstufenforen, wie sie in Klasse 9 am MPG üblich sind (Elternsprecher, Klassenleiter, Schülersprecher der Jahrgangsstufe), wird besonders für die Jahrgangsstufe 5 als sinnvoll betrachtet. Eine erste informelle Sitzung ergab Gesprächsbedarf über klassenübergreifende Themen, sodass im kommenden Schuljahr ein solches Forum stattfinden soll.
4. Eltern-Schüler-Lehrer-Gespräche hält die Gruppe für sinnvoll. Allerdings gibt es Bedenken, was die Praktikabilität anbelangt. Deshalb werden im neuen Schuljahr externe Experten zu diesem Thema referieren. Der Schulpsychologische Dienst wird sich mit der inhaltlichen Seite, ein weiterer Experte mit der Durchführbarkeit im Gymnasium beschäftigen.
5. Nachdem die rauchenden Kolleginnen und Kollegen dankenswerter Weise auf das Raucherlehrerzimmer verzichtet hatten, hat sich die Gruppe zum Ziel gesetzt, das Raucherlehrerzimmer in den Ferien zu einem Elternsprechzimmer umzugestalten. Die Renovierung erfolgte während der Sommerferien durch die Stadt, die Möblierung (runder Tisch mit vier Stühlen) und zwei Vitrinen („kleines Schulumuseum“) erfolgt im laufenden Schuljahr.
6. Auf Initiative der Gruppe stand die diesjährige Elternvertreterversammlung (EVV) unter dem Thema „Gestaltung von Elternabenden – Regeln und Möglichkeiten“ (Referentin war Frau Weindel-Güdemann vom LEB). Diese Veranstaltung diente der Verbesserung der Kommunikation im Rahmen der Elternarbeit. Weitere themenorientierte, ggf. jahrgangsstufenorientierte Elternveranstaltungen mit externen Experten, sollen folgen.
7. Zur Verbesserung der Kommunikation zwischen SV und Schülerschaft wurden auf Initiative des Schulelternbeirats eineinhalbtägige Seminare zur Planung der SV-Arbeit erfolgreich angeregt und finanziell unterstützt

5. Rahmenbedingungen

Die Gruppe „Rahmenbedingungen“ hat sich erst im Frühjahr 2007 zusammengefunden, um die tagtäglichen Lern- und Arbeitsbedingungen am MPG zu verbessern. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, die aus den räumlichen, materiellen und soziokulturellen Gegebenheiten resultierenden Belastungen, insbesondere durch Lärm, räumliche Enge, mangelnde Erholungsmöglichkeiten, technische und materielle Ausstattung, Klassengröße, Erziehungsdefizite, Toilettensituation und vieles mehr, zu thematisieren und im Rahmen unserer Möglichkeiten zu reduzieren.

Unter pragmatischen Gesichtspunkten wurde zunächst eine Ergänzung der Hausordnung erarbeitet, die sich derzeit mit Zustimmung der Schulgremien in einer Erprobungsphase befindet.

Weitere Vorhaben betreffen die Verbesserung unserer räumlich-materiellen Situation und Optimierung von Arbeitsabläufen.

Darüber hinaus sollen die zuständigen Gremien auf ihre Handlungsverpflichtungen hingewiesen werden, zumal im Orientierungsrahmen „Schulqualität Rheinland-Pfalz“ die Rahmenbedingungen als tragende Säule genannt werden.